Schwirige Insturktionsstunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473813

Nutzungsbedingungen

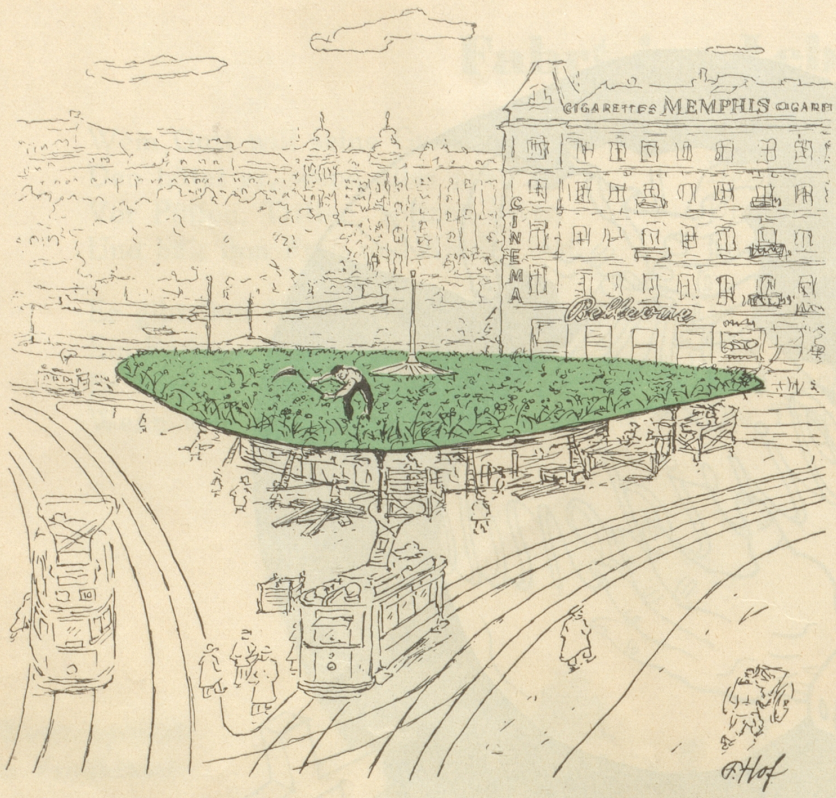
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bellevueplatz Zürich

Schwierige Instruktionsstunde

«Was tüet Ihr, wenn Ihr im Feld ime Find begegnet?»

Rekrut: «I schla-ne z'tot, Herr Lütnant!»

Leutnant: «Rächt! Aber was tüet Ihr, wenn Ihr im Feld eme ganze findliche Bataillon begegnet?»

Rekrut: «I schlah's z'tot!»

Leutnant: «Derzue sid Ihr als Einzelne z'schwach! Ihr ziehnd Ech unuffällig z'rugg und erstattet Mäldig. Was tuet Ihr aber, wenn Ihr e-n unbewachti Chue gsehnd?»

Rekrut: «I zieh' mi z'rugg und erstatte Mäldig.»

Leutnant: «Falsch! Ihr nänd sie am Horn und füehred si is Lager — Jetzt aber sägid mir: was tüet Ihr, wenn Er mir im Feld begegnet?»

Rekrut: «Dä schlah'ni de Herr Lütnant z'tot!»

Leutnant: «Blödsinn! I bi doch Eure Vorgesetzte und träge wie-n-Ihr die schwizerisch Uniform!»

Rekrut: «I zieh' mi z'rugg und erstatte Mäldig!»

Leutnant: «Zwätschgechopf! I bi doch kei findlichs Bataillon!»

Rekrut: «Dänn nimm i de Herr Lütnant am Horn und füehr'en is Lager!»

Darauf soll der Leutnant an diesen Rekruten keine weitern Fragen gerichtet haben.

Wama

Ein Meister

Frau Huber lebt nicht gerade in herzlicher Verbundenheit mit ihrem Manne. Sie beklagt sich beim Arbeitgeber ihres Ehegespons: «Mein Mann schlägt mich!»

Der Prinzipal: «Das geht mich nichts an!»

«Aber er verleumdet auch Sie!»

«Das geht Sie nichts an!» -b-

Jener Herr war schrecklich hässig

Auf einem Bodenseeschiff trug sich vor einiger Zeit folgendes Geschichtchen zu: Ein Reisender wurde vom Zollgewaltigen dabei erwischt, als er eine Flasche Wein über die Grenze schmuggeln wollte. Um Kosten zu vermeiden, schlug er dem Beamten vor, den Flascheninhalt gemeinsam zu vertilgen. Dieser war einverstanden und rasch wurden zwei Gläser geholt. Als der letzte Tropfen unter beidseitigem «zum Wohl!» verschwunden war, schmunzelte der Zöllner: «'n jutes Jewächs! Macht 2 Mark 30 Zoll, bitte!»

Der Herr protestierte nach Schweizerart, mußte aber trotzdem blechen, da die Flasche erst nach Grenzübertritt geleert worden war!

Der Monolog, den er beim Verlassen des Schiffes hielt, wäre nur in Pünktchen zu Papier zu bringen.

räh

Entdeckung eines Schwaben

Saß da in einem Wirtshaus ein biederer Schwabe zwei Welschen gegenüber, die Wein tranken.

Von ihrem sprudelnden Gewäsch verstand er kein Wort. Doch als der eine dem andern einschenken wollte, fing er das wiederholte Wort «suffit, suffit» auf. Daß «süffi» mit dem Trinken in Zusammenhang stehe, verstand er wohl, nicht aber die dabei abwehrende Geste.

Als ihm aber der Wirt das Wort niederschrieb und er dasselbe auf Deutsch «Suff-it» buchstabiert hatte, ward ihm der Sinn nun ganz klar; er staunte auch über die Sprachverwandtschaft und war «glei» felsenfest davon überzeugt, daß das «Franzee'sche» vom «Schwäbischen» abstamme.

Jawi

Unpersönlich

Weil sich ja keiner
Ein Dummkopf glaubt,
Ist allgemeiner
Dummheitspott erlaubt. brand

BAD RAGAZ
HOTEL LATTMANN
Ihr Kur- und Ferien-Hotel mit soignierter Küche
Gebr. Sprenger

Im PFAUEN isst trinkt wohnt man gut!
Hotel Pfauen
Der Gast voll Vertrauen
Geht ins Restaurant Pfauen.
ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, Chef de cuisine.